

Nicht der Darm von Eisenberg



Angelika Munteanu über Sanierungsstau bei Trinkwasser

Nein, es handelt sich nicht – wie mancher beim ersten Blick darauf glaubt – um einen Darmquerschnitt. Die Leserfotos, die unserer Zeitungsredaktion zum Thema braune Brühe aus dem Wasserhahn zugegangen sind, zeigen den Querschnitt einer mehr als 100 Jahre alten Trinkwasserleitung aus dem Eisenberger Altstadt-Gebiet. Appetitlich ist fürwahr 'was Anderes. Und der Verdacht kommt sehr schnell auf, dass sich in den dicken Ablagerungen aus Eisen und Mangan auch anderes ansiedeln und dort wuchern könnte als metallisches Gestein.

Der Trinkwasser-Zweckverband verweist auf Proben auch durch das Gesundheitsamt und darauf, dass das, was aus dem Wasserhahn kommt, nicht schädlich für die Gesundheit sei. So ganz unproblematisch dürften die Ablagerungen, die den Leitungsquerschnitt über die Jahrzehnte drastisch verengt haben, dennoch nicht sein. Denn die Fließgeschwindigkeit des Wassers sinkt in einem zugesetzten Rohr. Und Wasser, das steht, wird bekanntlich auch nicht besser. 40 Prozent aller Trinkwasserleitungen in der Kreisstadt sind noch älteren Datums. Da gibt es noch viel zu tun für den Zweckverband.